

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Zeile 50 Pfg., außerhalb der Amtshauptmannschaft 75 Pfg., im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 200 Pfg. — Eingekauft und Reklamen 200 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 52

Donnerstag den 3. März 1921

87. Jahrgang

Butter-Zuteilung.

Für die laufende Woche beträgt die auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entfallende Fettration 50 g Butter.

Der Preis beträgt: für 50 g Butter: 1,35 M.

Rob. IV. Kommunalverband Dippoldiswalde, am 1. März 1921.

Reis und Grieß

kann in den hiesigen Verkaufsstellen von den Nahrungsmittelbezugsberechtigten abgeholt werden. Dippoldiswalde, am 1. März 1921. Der Stadtrat.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Vertilgung und Sächliches.

Dippoldiswalde, 2. März. „Macht und Ohnmacht der Erziehung“ lautete das Thema, das Herr Schulrat Sturm gestern abend im Gewerbeverein im gut besetzten Reichstronensaal behandelte. Der Vortrag hatte allerdings einen noch viel stärkeren Besuch verdient, besonders auch aus Arbeiterkreisen, schon um desswillen, weil diese heute mehr als früher im Schulausschuss, im Elternrat, in dem Gemeinderat usw. in Erziehungssachen mitzubedenken haben und weil der Herr Vortragende ein anerkannter Fachmann ist und seine Ausführungen in jeder Hinsicht „neutral“ waren. Eine Ueberraschung, die dem Gewerbevereinsvorstande bereits im Laufe des Tages wurde, wurde den Vortragbesuchern am Abend an der Kasse: es mußte Eintrittskartensteuer entrichtet werden. Ein Gesuch um Befreiung hiervon wurde abgelehnt. Der Gewerbevereinsvorstand hatte aber auf Erfüllung seiner Bitte bestimmt gerechnet, da es sich doch um einen rein wissenschaftlichen und belehrenden Vortrag handelte. Er mußte sich jedoch dahin bescheiden lassen, daß die Möglichkeit bestehe, daß der Vortrag teilweise auch unterhaltend sein könne, was ohne Durchsicht des Manuskripts nicht festzustellen sei, und weiter werde teilweise Eintrittsgeld erhoben. — Herr Schulrat Sturm führte aus: Heute, zwei Jahre nach dem Weltkriege, stehen wir in einem neuen schweren Kampfe. Wir kämpfen um den Wiederaufstieg des deutschen Volkes. Preußen habe sich von seinem Jense, Frankreich von seinem Seban erholt, nach der Ansicht führender Männer von damals dank der Erziehung. Es gibt keinen Wiederaufbau ohne Erziehung! Andere behaupten das Gegenteil. Und doch: Waren wir nicht stolz auf unsere Schulen? Es gilt die Frage zu beantworten: Was vermag Erziehung? Die Gegner, die Pessimisten, sagen: der Charakter und die Begabung sind von Natur gegeben, sie sind ererblich; gegen die Vererbung vermag die Erziehung nichts (Zola, Ibsen, Schopenhauer). Bester behauptet, daß der Mensch den Charakter vom Vater, die Intelligenz von der Mutter erbt, und sucht aus zahlreichen geschichtlichen Personen aus allen Zeiten zu beweisen, daß dieser Vererbung gegenüber alle Erziehungsversuche vergeblich waren und sein müssen. Der ererbte Charakter sei unveränderlich. Diese Behauptung der Pessimisten sei aber eine starke Uebertreibung einer beobachteten Tatsache, nämlich der nicht bestrittenen Vererbung. Eine Tatsache sei aber auch die Verwandlungsfähigkeit des Charakters. Sie werde u. a. bewiesen durch die wissenschaftlich einwandfrei festgestellten Einflüsse von Hypnose und Suggestion (auf die Redner näher eingegangen), aber ebenso durch Erfolge der Erziehung. Gewiß sei letztere nicht selbstschöpferisch, d. h. sie könne dem Kinde den Charakter und die Begabung nicht geben, sondern müsse mit den vorhandenen Eigenschaften des Kindes rechnen, und dürfe deshalb nicht schablonisieren. Aber die Erziehung könne Charakter und Begabung des Kindes beeinflussen zum Guten, zum Nützlichen. Und das sei ihre Macht. Die Erfolge der Erziehung besonders durch die Schule, von der Volksschule, wie überhaupt den Schulen für Normalbegabte, bis zu denen für Schwachsinnige, Taubstumme, Taubstummblinde und stumm Gehörlose, weist nunmehr Herr Schulrat Sturm an einer großen Zahl von Beispielen in überzeugender Weise nach und damit gleichzeitig den Irrtum Schopenhauers. Heute sei unser Vaterland nicht mehr „das Land der Schulen“ im früheren Sinne. Kleinere Staaten seien ihm aber. Gewiß, unsere Schule leiste viel; aber manches sei verbesserungsbedürftig. Deshalb müsse die Schule reformiert werden. Jetzt, wo die Knabenfortbildungsschule gehoben, die Mädchenfortbildungsschule eingeführt werden solle, gelte es aber Gegner und zwar besonders in den landwirtschaftlichen Kreisen. Welchen Vorteil eine gute Erziehung aber gerade der Landwirtschaft bringen könne, beweise die Tatsache, daß in Amerika die Gegenden mit minderwertigem Boden und ungünstigerem Klima, aber mit den besseren Schulverhältnissen die höchsten Ernteerträge hätten. Ein näherliegender Beweis sei Dänemark mit seinem das uns weit in den Schatten stellenden, Volkshochschule genannten ländlichen Fortbildungsschulwesen. Die dänische, fast exponierende Landwirtschaft habe jederzeit, bedingt von der amerikanischen Konkurrenz, ihren Betrieb vom Ackerbau zum Viehzucht in so kurzer Zeit und so erfolgreich umgestellt, daß es geradezu Bewunderung erregte. Es sei und bleibe die Wahrheit: Erziehung ist der

stärkste Hebel bei dem notwendigen Wiederaufbau der Menschheit. Würde sie auch dem deutschen Volke ständige Stärke und Freude an der Arbeit wieder geben. Herr Schulrat schloß seine gedankenreichen, in schlichte Worte gekleideten, aber gerade dadurch um so wirkungsvolleren, von den Zuhörern von Anfang bis Ende mit größter Aufmerksamkeit verfolgten Ausführungen mit der Aufforderung an jedermann, an seinem Teile mitzuhelfen an solch wahrer Erziehungsarbeit. Lauter Beifall quittierte. Herr Felix Jehne dankte dem Redner namens des Gewerbevereins und schloß mit dem Wunsch: Würde die Aufforderung des Herrn Schulrat Erfolg haben. Diesem Wunsch schließen auch wir uns an.

Dippoldiswalde, 2. März. Heute vor 50 Jahren teilte die „Weißeritz-Zeitung“ ihren Lesern den Friedensschluß mit Frankreich mit. Die Redaktion knüpfte daran den schönen Wunsch: „Würde der herrliche Friede uns erhalten bleiben, mögen zwei große Kulturenationen versöhnt sich die Hände reichen, geehrt im friedlichen Ringen für die besseren Aufgaben der Menschheit, für die Gerechtigkeit, die Entwicklung der Völkerverständnis, die Herrschaft der Gerechtigkeit und die glücklichen Gesetze des Volkswohls, die Früchte freudiger, friedlicher Arbeit!“

Dippoldiswalde, im März. Vor 25 Jahren wurde Herr Ingenieur Ehemann zum Direktor der Mäcker Schule gewählt. Die Einweisung erfolgte am 4. Juli. — In diesem Jahre vollenden sich auch 25 Jahre, seitdem Herr Gewerbestudient Rietert als Assistent der Mäcker Schule angestellt wurde. — Auch unser Stadtkassierer Herr Schubert wurde im gleichen Jahre als Kassier hier angestellt.

Nach der vom Reichswirtschaftsminister getroffenen Preisfestsetzung darf vom Kleinhandler für das ihm durch Straßenanwohner der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft zugeführte Petroleum nicht mehr als 7 M. 25 Pf. für das Liter ab Laden gefordert werden. Dieser Preis bleibt bis 15. März 1921 unverändert.

Erhöhung der Milchpreise. Nach eingehenden Verhandlungen mit allen beteiligten Kreisen der Erzeuger, der Molkereien, des Milchhandels und der Verbraucher der verschiedenen Teile des Landes hat sich das Wirtschaftsministerium entschlossen, den Stallpreis für Vollmilch von 1 M. auf 1,45 M. zu erhöhen. In ähnlicher Weise werden die Zuschläge und die Handelsspannen gesteigert. Die Forderungen der Landwirte gingen aber die bewilligten Sätze erheblich hinaus. Die Erhöhung tritt am 7. März in Kraft.

In den Spalten dieses Blattes erschienen kürzlich (in Nr. 28) interessante Ausführungen über das neue Verfahren der elektrischen Konserverung seltiger Viehfuttermittel. Nach näherer Erkundigung sind wir in der Lage, die Wichtigkeit und Zuverlässigkeit des dort Gesagten zu bestätigen. Zur Einführung des Verfahrens in die deutsche Landwirtschaft hat sich unter Führung der Siemens-Schüdt-Werke die Elektrofuttermittel-Gesellschaft m. b. H. in Dresden u. Rosener Straße 1, gebildet, die bereitwilligst Auskünfte und Beratung an Landwirte erteilt. Zur Ergänzung des in diesen Spalten schon Berichteten sei noch darauf hingewiesen, daß es nun auch — im Sinne einer Steigerung der Produktion aus dem Boden — möglich ist, Futterpflanzen, z. B. den als Viehfutter erntefähig gehaltenen Grünmais, anzubauen, die Masenerträge abwerfen und von sehr hohem Nährgehalte sind. Es ist nicht gleichgültig, ob man von 1 Hektar Land z. B. bloß 250—280 Doppelzentner gewöhnliches Wiesengras erntet oder 900 Doppelzentner Mais mit 800 Kilogramm Eiweißernie und 5200 Kilogramm Stärkewerten je Hektar und Jahr. Wohlverstandene: solch intensiver Futterbau, solch höchste Ausnutzung der Einheit Futterfläche ist erst jetzt möglich, da allein das elektrische Konserverungsverfahren solche Futtererträge zu einem ausgezeichneten und haltbaren Futter machen kann. Um dem Landwirt ein praktisches Beispiel von der Wirkung des neuen Verfahrens in seinem Betrieb zu geben, seien noch einige Zahlen, die uns zur Verfügung gestellt worden, beigefügt: Nach üblichen Betriebsangaben kann man aus dem Ertrag eines Hektars Wiese von 250 Doppelzentner Gras 42 Doppelzentner Hen machen mit 869,4 Kilogramm Stärkewerten. Gelangt der Grasertrag derselben Fläche zur elektrischen Konserverung, so erhöht sich der Grasertrag auf 280 Doppelzentner, weil man auch Schnitte früh im Frühjahr und spät im Herbst verwenden kann. Aus

dieser Masse ergeben sich 270 Doppelzentner Elektrofuttermittel im Behälter mit 2700 Kilogramm Stärkewerten. Das ist ein Mehrertrag von 1830,6 Kilogramm Stärkewerten. In einem normalen Kuhfüttertag lassen sich mit 5 Kilogramm vollwertigen Stärkewerten 9 Liter Milch täglich erzeugen. Aus den 869,4 Kilogramm Stärkewerten, gewonnen im Hen, ergeben sich 174 Kuhfüttertage mit einer Produktion von 1566 Liter Milch, aus 2700 Kilogramm vollwertigen Stärkewerten, gewonnen im Elektrofuttermittel, aber 540 Kuhfüttertage mit 4860 Liter Milch. Landwirte aus dem Bezirke, die sich für das elektrische Konserverungsverfahren interessieren, mögen sich an Herrn Ingenieur Schmidt, Geschäftsstelle der Siemens-Schüdt-Werke, Dippoldiswalde, wenden.

Wie reklamiert man ausgebliebene Zeitungen? Wenn die bei der Post bestellte Zeitung nicht regelmäßig eintrifft, so können die Bezüge nur bei ihrem Postamt Nachlieferung verlangen, schriftlich oder mündlich, unter Angabe der Umstände, die zu der Beschwerde Veranlassung geben. Häufig wenden sich die Bezüge jedoch an die Geschäftsstelle der Zeitung. Das ist unrichtig, denn nicht der Verlag ist es, der an die Bezüge liefert, sondern die Post. Die betreffenden Postanstalten sind verpflichtet, die reklamierten Nummern nachzuliefern.

Großhölze. Die Einweihung der vom Fabrikbesitzer Carl Schneider gestifteten Gedenkstätte soll nächsten Sonntag den 6. März nachmittags 2 Uhr erfolgen.

Im Obstbauverein für Großhölze und Umgegend wird Sonntag den 5. März abends 6 Uhr im Rengen'schen Gasthofe ein Lichtbildvortrag über Obstbaumpflege, Pflanzart, Baumchnitt, Schädlingsbekämpfung und Düngung gehalten. Gäste und sonstige Interessenten sind willkommen.

Freihenddorf. In der Nacht zum 1. März sind hier zwei Schreibmaschinen gestohlen worden.

Dresden. In welchem Maße die Kriminalität in Sachsen zugenommen hat, ergibt aus einer Statistik des sächsischen Justizministeriums. Danach betrug die Zahl der Strafsachen bei den Amtsgerichten: 1915 39483, 1916 39874, 1917 85205, 1918 61560, 1919 78688, 1920 101082 (vorl. Ergebnis), bei den Landgerichten: 1915 7140, 1916 6081, 1917 6396, 1918 6477, 1919 9354, 1920 13623 (vorl. Ergebnis). Die Zahl der Angeklagten betrug bei den Staatsanwaltschaften: 1915 34538, 1916 39180, 1917 56318, 1918 70248, 1919 93495, 1920 120601 (vorl. Ergebnis). Schließlich betrug die Zahl der Verurteilten bei den Landgerichten: 1915 1932, 1916 2224, 1917 2234, 1918 3105, 1919 6420, 1920 6525 (vorl. Ergebnis).

Sächsisches Geburtenjahren: 1891 152854, 1900 161100, 1913 127482, 1915 90153, 1916 61185, 1917 52623, 1919 86422.

Der Kreisaußschuß Dresden beauftragt beim Ministerium ausnahmsweise die Genehmigung dazu, daß der neu gewählte Bürgermeister von Wilsdruff, Dr. Kronfeld, seine Rechtsanwaltspraxis nebenbei weiterhin ausüben darf.

Freiberg. Die städtischen Kollegien haben die Einführung der Pflichtfortbildungsschule für Mädchen so lange abgelehnt, als der Staat keine Mittel dazu gewährt, da die Stadt aus eigenen Mitteln die dadurch entstehende Belastung des Etats nicht zu tragen vermag.

Eibau. Ein Unstern scheint aber dem hiesigen Gemeinderat zu wollen. Der alte Gemeinderat war nach langen unliebamen Sitzungen vom Ministerium aufgelöst worden, da die bürgerlichen Mitglieder monatelang Obstruktion leisteten und selbst durch Ordnungsstrafen zur Teilnahme an den Sitzungen nicht bewegt werden konnten. Jetzt trat der neue Gemeinderat zu seiner ersten Sitzung zusammen (es war die erste seit Juni vorigen Jahres), und gleich letzte die Opposition, diesmal von der Linken her, in einer Weise ein, die es nicht ermdachte, die erste Tagesordnung auch nur zum Teil regelrecht zu erledigen. Ein Mitglied belegte die Bürgerlichen in einer noch nie dagewesenen Art mit Beschimpfungen, so daß ihm nach heftigen Zwischenrufen schließlich das Wort entzogen werden mußte. Darauf erklärten die Vertreter der Linken, daß sie nunmehr kein Interesse an der Erledigung der Tagesordnung hätten und verließen demonstrativ den Saal.